



Rund 250 Menschen nehmen am Demonstrationslauf zur Maikundgebung der Gewerkschaften in Hall teil. Kurz vorm Ziel, dem Hospitalhof, wo bereits etliche Gäste warten, passieren sie mit Transparenten und Fahnen die Kocherquartiertreppe am Froschgraben. Foto: Bettina Lober

# Gegen Ellenbogen, für Europa

**Gewerkschaften** Die Redner bei der Kundgebung des DGB-Kreisverbands betonen die Bedeutung der Europawahlen – und kritisieren den Rechtspopulismus. Von Bettina Lober

Schalmeienklänge vor der Agentur der Arbeit, Trommelrhythmen und Trillerpfeifen in den Gassen. Sie sind nicht zu überhören: Rund 250 Mai-Demonstranten folgen dem Aufruf der Gewerkschaften und treten am Tag der Arbeit in Hall lautstark für Arbeitnehmerrechte und für Europa ein. Schließlich wird in knapp vier Wochen gewählt.

In der Bahnhofstraße setzt sich der Zug mit Transparenten und Fahnen in Richtung Innenstadt in Bewegung. Vorneweg ein großes rotes Banner mit dem Motto der diesjährigen Aktion „Europa, jetzt aber richtig!“. Mittendrin in der Menge: Christina Librera mit ihrem Rollator. Am 1. Mai dabei zu sein, gehöre für sie dazu, sagt die 72-Jährige. Ihr Großvater habe sich einst für die Gründung der ÖTV eingesetzt. Als Fünffährige habe ich miterlebt, wie er dafür ausgezeichnet wurde“. Sie hat selbst bei der Gewerkschaft gearbeitet – klar, dass sie auf die Straße geht, auch mit Rollator.

Im sonnigen Hospitalhof nennt der DGB-Kreisvorsitzende Siegfried Hubele wunde Punkte zum Thema Europa: Sinkende Akzeptanz, rechte Demagogen erhielten Zulauf, durch wirtschaftliche Knebelverträge mit Afrika entständen dort schlimme Situationen, die Europa mitzuverantworten habe. Die „kapitalistische Grundfreiheit“ benachteilige die Menschen. Der Mindestlohn in

Rumänien und Bulgarien liege noch unter dem in Shanghai oder Peking. Westeuropäische Unternehmen würden das Wohlstandsgefälle zwischen West und Ost ausnutzen.

Mit Sorge sieht Hubele, dass sich die AfD „als Protestpartei der kleinen Leute“ präsentiere und damit auch Erfolg in den Reihen der Gewerkschaften habe. Dabei stehe die Partei für eine Erhöhung des Rentenalters, Aufrüstung und sei gegen eine Vermögenssteuer für Reiche. „Die AfD spaltet“, sagt Hubele und plädiert für einen Unvereinbarkeitsbeschluss – also, dass DGB-Mitglieder keine AfD-Mitglieder sein dürfen. Und Hubele ruft dazu auf, am 26. Mai wählen zu gehen: „Keine Stimme des rechten Parteien, denn sie verarschen euch.“

„ Aus der Wirtschaftsmacht Europa muss auch eine Sozialmacht Europa werden

**Arne Gailing**  
Verdi-Gewerkschaftssekretär

Gastredner Arne Gailing, Verdi-Gewerkschaftssekretär aus Heilbronn, nimmt zunächst den Sozialabbau in den Fokus – vor allem im Gesundheitsbereich. Die Vergütung über Fallpauschalen steigere seit Jahren den finanziel-

len Druck auf die Krankenhäuser. „Das System ist auf Kante genäht, und als erstes wird beim Personal gespart“, kritisiert er. Private Anbieter reagierten mit Tarifflucht und Personalabbau. Die Bedingungen für die Arbeitnehmer würden sich verschärfen. „Es gibt immer weniger junge Leute, die sich für einen Beruf in der Pflege entscheiden“, was zum Fachkräftemangel führe, so Gailing. Dem Zwischenruf „weg mit der Fallpauschale“ stimmt er zu. Der Gewerkschaftssekretär warnt ebenfalls, dass rechte Parteien die Unzufriedenheit der Menschen für sich nutzen würden: „Sie bieten einfache Antworten auf komplexe Fragen.“

Europa findet Gailing – er ist Jahrgang 1986 – übrigens „ziemlich cool“. Die EU müsse gestärkt werden. Betriebe, die in Europa Gewinn machen, sollen diese auch in Europa versteuern. „Aus der Wirtschaftsmacht Europa muss auch eine Sozialmacht Europa werden“, fordert Gailing: „Gegen Ellenbogen und für ein soziales Europa.“ Auch die Gewerkschaften hätten auf europäischer Ebene noch Entwicklungspotenzial, betont er.

Gailing tritt nicht nur dafür ein, am 26. Mai zur Wahl zu gehen: Auch die Klimaproteste der Jugendlichen unter dem Motto „Fridays for Future“ hat er auf der Agenda. Die Beschäftigten sollten diese Bewegung unterstützen. Der 24-jährige Timo Bolz arbei-

tet bei Elabo und berichtet davon, wie bei der Crailsheimer Firma, die zur Euromicron-Gruppe gehört, mit Hilfe der Gewerkschaft durchgesetzt wurde, dass die Auszubildenden einen Tarifvertrag bekommen. „Das wollen wir für alle Beschäftigten.“

## Klare Distanzierung

Dass ein AfD-Funktionär bei Würth eine Betriebsrats-Initiative anregte, bringt Uwe Bauer, erster Bevollmächtigter der IG Metall Hall, ans Mikrofon: „Die IG Metall stellt sich entschieden gegen rechte Bestrebungen, Betriebsratswahlen für politische Zwecke zu instrumentalisieren. Deshalb grenzen wir uns klar und deutlich von dieser Initiative ab.“ Dennoch stünde es der Firma Würth mit mehr als 7000 Beschäftigten in der Region gut an, eine gute Arbeitnehmervertretung zu haben: „Mitbestimmung, gute Arbeitsbedingungen und Erfolg sind kein Widerspruch.“

Gewerkschaftssekretärin Caroline Kirchhoff berichtet zwar von ernüchternden Tarifverhandlungen für die Beschäftigten im Einzelhandel. Doch für ihre kämpferischen Aufruf erntet sie viel Applaus. Bei Musik von der dreiköpfigen Band Alakart lassen die Teilnehmer das Gehörte noch einmal Revue passieren.

**Mehr Fotos** mit Impressionen von der Maikundgebung in Hall gibt es auf [www.swp.de/sha](http://www.swp.de/sha)